

Modell der Synagoge in groben Zügen fertig

GEDENKEN Bildhauer Bernd Clemenz-Weber hat mit der Arbeit an Stele aus Basalt begonnen



Bildhauer Bernd Clemenz-Weber (links) zeigte Pastor Reinhard Uthoff gestern die neue Stele für die Gedenkstätte der Synagoge am Hohen Wall.

FOTO: ORTGIES

Beim ökumenischen Gottesdienst zum Abschluss des Stadtfestes wurden in der Kollekte 1083,53 Euro gesammelt.

VON KARIN LÜPPEN

AURICH - Wie die Synagoge am Hohen Wall in Aurich aus- gesehen hat, kann man schon jetzt in groben Zügen erken- nen. An dem Modell aus Stein, an dem der Auri- cher Bildhauer Bernd Clemenz- Weber derzeit ar- beitet, fehlen aber noch die Details. Die hat er vorerst nur mit Kreide an- gezeichnet. Über der Eingangstür ist ein weißes Viereck markiert. Das soll eine Tafel darstellen, die an der echten Synagoge hing. Auf einem Foto von der ausgebrannten Synagoge ist sie zu sehen – al- lerdings nur verschwommen.

Immerhin kann man er- kennen, dass es sich um Vers 20 aus dem Psalm 118 han- delt: „Dieses Tor ist dem Ewi- gen, Fromme ziehen durch dasselbe ein.“ Dieser Vers soll einmal auf Hebräisch, einmal

auf Deutsch an den Seiten der Stele aus Basalt eingemeißelt werden. Wie berichtet, soll die Stele am 9. November an der Gedenkstätte am Hohen Wall aufgestellt werden.

Dass die Auricher von der Idee angetan sind, stellte Pas- tor Reinhard Uthoff von der reformierten Kirchengemein- de am vergangenen Sonntag fest: Die Kollekte anlässlich des Stadtfest-Gottesdienstes war mit 1083,53 Euro die höchste seit drei Jahren, sagte

er gestern. Die Ste- le solle so weit wie möglich aus Spen- den finanziert werden, auch wenn die Stadt die Finanzierung ab- gesichert habe.

Für Clemenz- Weber ist es wich- tig, dass „die Syna- goge zum Anfassen ist“. Er be- feuchtete einen Finger und strich über das graue Dach. Darunter schimmert es tief- schwarz durch. Wenn der Stein am Ende poliert ist, wird er glänzen. Der Fuß der Stele hingegen behält einen rauen Charakter. Die rötliche Fär- bung ist Rost, da der türkische Basalt eisenhaltig ist. „Das Material lebt, das ist das Tolle daran“, sagt Clemenz-Weber.

*„Das Material
lebt, das ist das
Tolle daran“*

BERND
CLEMENZ-WEBER